

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Sonnabend, am 10. Febr. Otello.

Sonntag, am 11. Febr. Die Schweizerfamilie. Iyrische Oper von Castelli, Musik von Joseph Weigl. Paul — Hr. Unzelmann.

Hr. Unzelmann stattete seinen Paul zu großer Zufriedenheit des zahlreichen Publikums mit so originellem Bauerndümel und lämmelhafter Strückerhaftigkeit aus, daß er dem wahren Charakter dieser Rolle, die ein durch eine eigene Art von Mutterwitz zusammengeknetetes Mittelthing von Maulaffen und Zierbengel ist, volle Gnüge leistete. Eine angepreßte Kleidung, aufgeknöpftes Wams, dessen obere Flügel er mit beiden Händen gehörig zu kneten und zu schütteln verstand, der hinten fest angebundene Haarschopf, alles war Maske; und der Spasmacher, der in diesem Futteral steckt, wußte von jedem Theil gehörigen Vortheil zu ziehen, was unsere meisten Komiker, die sich fragenhaft genug ausstaffiren, gar nicht verstehen. Aber es ist Hauptgeheiß aller mimischen Kunst, mit wenigem viel zu machen. Grundton, Haltung, Gebekdung blieben unwandelbar dieselben. Der bäuerische Klügling ist Widerspesserer. Da paßt gut, daß er durch alle Reden seiner Rolle fast nach jeder Phrase eines der gesprochenen Worte noch einmal gleichsam nur für sich wiederholt. Dieß thut weit bessere Wirkung, als das verbrauchte Stottern, oder das abgenutzte Wiederkäuen desselben Wortes, das man sich angewöhnt hat. Denn dieser Nachschlag oder Nachtrag einer schon vollendeten Redensart zeigt zugleich eine aus Schwäche des Gedächtnisses entstandene Anstrengung an, so wie Langsamkeit der Vorstellungskraft, die erst durch Wortklang einer Idee mächtig werden will. Dieß durch die rechte Wahl des nachklingenden Wortes noch lächerlichere Wortwiederkäuen trug er nun sehr geschickt und ohne allen Nachtheil des musikalischen Vortrages, der überall den gelehrten Sänger bewies, auch in seine Singparthie über, und so überredete er uns, es sey ihm diese Angewöhnung ganz in die Wurzel eingewachsen. Zu den Ergötzlichkeiten seines heutigen Spiels gehörte die Schmetterlingsjagd, womit er seinen Auftritt im zweiten Akt beginnt. Dieß Maulaffenstückchen war vom ersten Auslauern bis zum gassen nach dem entwischten Zwielfalter, ein wahres Musterbild. Wer, wie wir's wohl in Menschenhaß und Reue sahen, auch, nachdem er platt auf die Nase fiel, sich aufraffend dem Schmetterling noch nachläuft, krankt am Ueberfluß. Einen tüchtigen Lachreiz erregte das Pierrotstückchen, als ihn der Better in Unmuth packt und schüttelt. Da bildet er, als wahrer Zanno, durch das erschlaste Wackeln des Kopfes, der Hände und Füße, ein ächtes Z. Wir grämeln nicht darüber, daß er's zu oft wiederholte. Aber da ers that, mußte er dem schüttelnden Better auch auf eine komische Weise Einhalt thun. Hätt' er ihn recht stark entgegengeheißt, so hätte ihn dieser dumme Gernkling in seiner Sphäre dazu, daß er Reid und Scheelsucht, Mengierde und Wisbegierde genau unterscheidet? Steht's im Buch so, so mußte der ächte, selbsternennende Komiker auf andere Weise Rath schaffen. Da er Fleuretten ganz recht in Fauschreden verwandelt, so durfte er auch Rignatur nicht rein aussprechen. Mit Lob verdient sein bescheidenes Zurücktreten im untergeordneten Nebenspiele erwähnt zu werden. Wir haben durch unge-

messene Vordringlichkeit der Poffen, die Paul macht, mehr als einmal der Süßigkeit der romantischen Schwärmerie, die Emmelinens Schwermuth und Friburgs Liebe hier so zart aushaucht, einen sehr herben und störenden Zusatz geben sehen. Wir mögen es daher Hrn. Unzelmann gern anrechnen, daß er sich in der buntscheckigen Bräutigamskleidung beim heitern Schlußchor lieber gar nicht sehen ließ, auch, wie wohl auch anderwärts geschieht, das Duett zu Anfang des zweiten Aktes, wodurch Emmelinens Sehnsucht travestirt wird, wegließ. Dieß würde um so störender gewirkt haben, als Signora Sandrini, welche auch diesmal Emmelinens Rolle deutsch zu singen übernommen hatte, in dem anmuthigen Vortrag ihrer Rolle, im Spiel der wehmüthig erkünstelten Freude vor ihrem Vater, in der Vereinnigungsscene mit dem geliebten Hirten, nichts zu wünschen übrig ließ und alle Zuschauer mit reiner Freude erfüllte, wobei wir uns, obgleich in einer ganz anderen Form, an ihr meisterhaftes Spiel in der letzten Scene von Simon Mayr's Medea erinnerten.

Mont., 12. Febr. Zuerst: Maske für Maske, von Jünger. Johann — Hr. Unzelmann.

Jeu de l'amour et du Hazard, so heißt das Stück in Marivaux Original, ist auch heute noch auf dem Repertoire aux Français, und die hochgefeierte Mlle. Mars spielte noch vor kurzem die in's Kammermädchen sich versteckende Antonie. Es ist eine von den gelungensten Uebertraagungen Jüngers, mit vieler Zierlichkeit und Lebhaftigkeit. Dennoch ist manches veraltet und es that uns wohl, bei der heutigen Vorstellung mancher kleinen Unbeholfenheit und früherer Auslassung verständig nachgeholfen zu sehen. Nichts verträgt das Stereotypiren weniger, als das Souffleur-Exemplar. Aber das ist Sache der Schauspieler selbst, wenn sie Künstler sind. — Wir haben bei früherer Anzeige das treffliche Wechselfpiel bemerkt, welches Mad. Schirmer und Hr. Julius in dieser höchst ergötlichen Verkleidungsscene entwickeln. Die heutige Vorstellung war so vollendet als möglich. Man kann nicht ohne wahren Genuß die wachsende Reizbarkeit und die in Zärtlichkeit sich abängigende Verlegenheit mit ansehen, wie sie Mad. Schirmer giebt, als der knicende Verliebte in der Bedientenmaske gar nicht aufstehen will. Und wie gern hätte Hr. Julius am Ende auch etwas mehr von der komisch-ernsten Eifersüchtelei gegeben, wenn der Schauspieler, dem Antoniens Bruder zu Theil ward, nur etwas mehr Reife gehabt hätte!

Wir haben es indeß hier vorzüglich mit dem in seinen Herrn metamorphosirten Johann zu thun, wie ihn Hr. Unzelmann durchführte. Er gab ihn mehr als einen französischen Incroyable, als in eckiger, deutscher Form, da seine ganze Art, komisch zu seyn, die feinere ist und weniger aufrägt. Aber wozu nun das gestickte Hofkleid? Zwar erhielt dieß durch den Mangel des Degens das Mangelhafte, in welcher das Wesen dieser ganzen Komik besteht. Allein eine etwas lustigere Zierengelastigkeit auch im Schnitt des Rockes u. s. w. hätte, unserer Meinung nach, besser gewirkt. Immer bleibt es aber der Idee Marivaux angemessener, daß die Verkleidung nie in Caricatur ausarte. Denn wie könnte sonst die feinsinnige Antonie auch nur auf Augenblicke getäuscht werden? Und so müssen wir unserm Gaste wieder die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er der einmal seiner angelegten Zeichnung seines Spiels fast durchweg treu blieb.

(Der Bericht folgt.)